

## DIE FRAU IST AUCH EIN MENSCH

### *Zur litauischen Frauenbewegung*

Dem gebildeten Europäer kommt eine solche Aussage eher seltsam und vielleicht sogar lächerlich vor. Jedoch müssen die Frauen in den postkommunistischen Staaten dies noch recht häufig belegen. Die sich inzwischen im sechsten Jahr der Unabhängigkeit befindende Gesellschaft Litauens hat noch eine Menge an Denkestereotypen zu überwinden. Manche dieser Stereotypen wurde den Menschen von der früher allgegenwärtigen Sowjetideologie eingeimpft, denn sogar die Frauen selbst glaubten, daß sie den Männern völlig gleichberechtigt seien, weil sie Traktoren fahren, Straßen bauen und die schwersten Arbeiten mit den Männern zusammen verrichten durften. Andere Stereotypen stammen aus dem großen Einfluß der Katholischen Kirche, die diesen auch heute noch hat und deren Grundeinstellung noch heute darin besteht, daß die Frau wegen des "Sündenfalls" zu leiden und dem Manne zu gehorchen habe, da sie seit Evas Zeiten die Sünderin sei, die für ihre Schuld büße und ihre Strafe schon auf Erden erhalte.

So wurde die Frau zum Schatten des Mannes, seine Dienstmagd, die Erzieherin der Kinder, Hüterin des Herdes und ähnliches mehr. Es hat sich vor 1996 nicht viel verändert, außer daß eine wachsende Zahl von Frauen in den Reihen der Arbeitslosen, unter Bettlern, Alkoholikern und Selbstmördern zu finden ist.

Frauen sind es nicht gewohnt, Organisationen zu gründen und sich zu vereinigen. Sie neigen dazu ihre schwere Last allein zu tragen, aber die freien Lüfte der modernen Welt erreichen inzwischen auch die abgelegensten Dörfer Litauens. Der Geduldsfaden reißt, denn die Realität des Alltags zeigt, daß die Männer nicht in der Lage sind, die sich anhäufenden Probleme zu lösen und die Frauen sehen sich gezwungen aktiv am öffentlichen Leben teilzunehmen. Über 30 Frauenorganisationen und die vor einem Jahr gegründete Frauenpartei fordern die Frauen dazu auf, sich an der Gestaltung des eigenen Landes zu beteiligen. Natürlich ist es angesichts der Tatsache, daß im Sejm nur 7 % der Abgeordneten Frauen sind, die Wahlen vor der Tür stehen (im Oktober) und die Regierung erst vor einigen Monaten eine Frau als Ministerin berufen hat, noch zu früh, um von einem großen Einfluß der Frauen auf die Gestaltung von Perspektiven zu sprechen. In der neu-

en Finanzwelt aber kommen unsere Frauen gut zurecht (natürlich sind die bestbezahlten Posten von Männern besetzt), sie gründen erfolgreiche Kleinunternehmen; unabhängig arbeitende Landwirtinnen werden wie manche Betriebsleiterinnen, oder herausragende Ärztinnen und Lehrerinnen regelrecht populär. Die Frauen aus Litauen, die zum ersten Mal als Vertreterinnen eines selbständigen Landes an der Weltfrauenkonferenz in Peking 1995 teilnehmen konnten, verstanden, wieviel an Gemeinsamkeiten es unter den Frauen in der Welt gibt, ganz unabhängig davon, in welchem Eck der Erde sie geboren wurden. Frauen verarmen, werden am Arbeitsplatz diskriminiert und sehr häufig Opfer von verschiedensten Verbrechen. Ein völlig neues und von unseren Politikern nicht als solches erkanntes Problem in Litauen ist das der Prostitution. In über 20 illegalen, aber von den Behörden tolerierten Freudenhäusern verkaufen sich über 1000 Frauen (30 % der Prostituierten sind nicht volljährig). Ständig berichten Zeitungen über die entsetzlichen Ereignisse, die Mädchen widerfahren, die sich von falschen Versprechungen verlocken ließen, ins Ausland verkauft wurden oder überhaupt ohne eine Spur zu hinterlassen verschwunden sind.

### *Die litauische Frauenbewegung heute*

Obwohl die Frauenbewegung im Litauen der Zwischenkriegszeit recht fortschrittlich war, die Vertreterinnen von Frauenorganisationen waren in der internationalen Frauenbewegung gut bekannt, mußte nach der Wiederherstellung der litauischen Unabhängigkeit einiges von Neuem begonnen werden. Es ist nicht immer möglich, sich auf 60-70 Jahre alte Erfahrungen zu stützen. Abgesehen davon sind die Bedingungen heute andere. In den Jahren zwischen 1990-1993 entstanden die meisten Frauenorganisationen (ehemalige wurden wiederbelebt). Jede suchte ihren eigenen Weg. Manchmal versuchten sie sich zu verbinden, kämpften dann wieder gegeneinander, aber dennoch gelang es dem Nationalkomitee, die aktivsten Frauen in eine beständige Arbeit einzubinden. So gelang es, das Magazin "Moters Pasaulis" (Welt der Frau) in litauischer und englischer Sprache herauszugeben. Als Nachfolgerin des Nationalkomitees entstand das Fraueninformationszentrum, das die weitere Herausgabe des Magazins übernommen hat. Aufgabe dieses Zentrums ist, erstens sowohl die Frauen als auch die Gesellschaft über die Rechte der Frauen zu informieren, zweitens mitzuarbeiten an der Umsetzung der Gleichberechtigung und zur Stärkung des Selbst-

bewußtseins beizutragen. Mit den Veröffentlichungen soll versucht werden, die traditionellen patriarchalischen Ansichten über Frauen zu verändern. Statistische Daten sollen ebenso wie wissenschaftliche Forschungsergebnisse zu Frauenfragen gesammelt werden. Dieses Informationszentrum soll zwischen Regierung und den nichtstaatlichen Frauenorganisationen vermitteln und alles unterstützen, was dazu beiträgt, die Lage der Frauen zu verbessern. Das Fraueninformationszentrum soll sich darum bemühen, allen Frauenorganisationen eine Anlaufstelle zu sein, die alle Organisationen verbindet und deren Bemühungen konsolidiert, wenn es darum geht, wichtige Frauenfragen zu klären. Außerdem soll das Zentrum Informationsschriften herausgeben, eine nichtstaatliche Informationsdatenbank gründen, soziologische Untersuchungen initiieren und deren Ergebnisse veröffentlichen. Die gesammelten Informationen sollen allen öffentlichen Trägern und den Medien, aber auch den Staatsinstitutionen zur Verfügung gestellt werden. Es sollte öffentliche Vorträge und Seminare zu Fragen der Gleichberechtigung organisieren, alle Gesetze, deren Neufassungen und Erlasse, die in irgendeiner Beziehung zu Frauenfragen stehen, sammeln und erfassen. Außerdem soll es mit internationalen Informationszentren und Frauenorganisationen zusammenarbeiten und internationale Dokumente und Beschlüsse zu Frauenfragen archivieren. Alle Ergebnisse sollen hier zusammengeführt und ausgewertet werden. Mit diesen Daten und dem dazugehörigen Informationsmaterial wird es leichter sein, auf staatliche Institutionen Einfluß zu nehmen.

Ein weiteres wichtiges Arbeitsergebnis (es erforderte ein ganzes Jahr) war die Aufstellung eines Frauenförderungsprogramms für Litauen. In diesem Dokument wurden auf der Grundlage von Empfehlungen von Ministerien, Frauenorganisationen und auch Einzelpersonen acht wichtige Bereiche genannt, in welchen das Prinzip der Gleichberechtigung unbedingt verankert werden muß, wenn in Litauen eine echte Demokratie entstehen soll. Dazu gehören:

Schutz der Menschenrechte für Frauen;

Verbesserung der wirtschaftlichen Lage von Frauen und Stärkung ihrer ökonomischen Selbständigkeit;

Vertretung von Frauen sollen in Politik und Regierung vertreten sein;

Schutz der Frauen und Mädchen vor Gewalt und Nötigung;

Gesundheitsversorgung der Frauen und eine frauenfreundliche Familienplanung;

Angemessene Bildungsmöglichkeiten;

Aufbau einer Datensammlung, in welcher die Daten geschlechtsspezifisch aufbereitet werden sollen; wissenschaftliche Untersuchungen mit Berücksichtigung des Geschlechterunterschiedes;

Zugang zu Informationen für Frauen und die Öffentlichkeit.

Zur Vertiefung und Erforschung aller genannter Problembereiche soll in jedem Jahr einer der Problempunkte als Schwerpunkt benannt werden und ins Zentrum des Interesses und der Aufmerksamkeit gestellt werden. So steht in diesem Jahr (1996) das Problem der Gewalt gegen Frauen und die sexuelle Nötigung von Frauen und Mädchen im Mittelpunkt.

Mit welchen Kräften kann das Frauenförderungsprogramm umgesetzt werden? Welche Voraussetzungen gibt es? Dafür wurde als erstes von der Regierung das Amt der Frauen- und Familienbeauftragten geschaffen und eine Frau als Beraterin der Regierung, der Ministerien und amtlichen Behörden eingestellt. Zur Verwirklichung des Frauenförderungsprogramms wurde eine Kommission über Frauenfragen eingesetzt, in welcher Vertreter der Ministerien und Behörden, die am meisten mit Frauenfragen zu tun haben, mit den Vertreterinnen von gesellschaftspolitischen Frauenorganisationen, im Interesse der Frauen zusammenarbeiten sollen.

### ***Nichtstaatliche Frauenorganisationen***

Größtes Hindernis zur Verwirklichung des Frauenförderungsprogramms ist die patriarchalische Einstellung der Menschen, auch der Frauen selbst. Diese kann nur durch Aufklärung der Gesellschaft verändert werden. Den größten Teil dieser Arbeit erledigen hier, ohne Zweifel, die nichtstaatlichen Frauenorganisationen und werden dies auch weiter tun. Wie schon erwähnt, gibt es in Litauen über 30 solcher Organisationen und jede sucht ihren eigenen Weg, orientiert sich an den ihr jeweils naheliegendsten Problemen. Einige haben sich politischen Parteien angeschlossen und unterscheiden sich darin von den anderen.

Die Liga der Frauen Litauens (Lietuvos Moterų Lyga) bemüht sich darum, die traditionelle Tätigkeit der Organisation aus der Zwischenkriegszeit fortzuführen. Ihr Informationszentrum erfaßt Namen und Tätigkeiten von Frauen wie Wissenschaftlerinnen, Künstlerinnen, gesellschaftspolitisch tätigen Frauen sowie deren Arbeiten und versucht einen Überblick zu schaffen über die litauische Frauenbewegung von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Die Frauen der Liga , unter

der Leitung von Frau Prof. O. Voverienė, engagieren sich vor allem im Bereich der Erziehung zu moralischen Werten. In diesem Jahr hat die Liga eine Kampagne gegen die Prostitution gestartet, sich dabei um die Unterstützung anderer Organisationen bemüht mit dem Ziel, daß der Handel mit Frauen gestoppt werde. Die Liga wandte sich an die Öffentlichkeit und forderte die Menschen in Litauen dazu auf, in eindeutiger Weise gegen die Untätigkeit der Regierung auf diesem Gebiet zu protestieren und ein Gesetz gegen die Prostitution zu fordern.

Litauens Demokratisches Frauenkollegium (Lietuvos Moterų Demokratinė Kolegija), geleitet von der Seimabgeordneten Irena Šiaulienė, bringt von Zeit zu Zeit eigene Stellungnahmen zu wichtigen Fragen in wissenschaftlich-praktischen Konferenzen zu aktuellen Themen zum Ausdruck. Es arbeitet häufig mit der Frauenvereinigung Litauens (Lietuvos Moterų Asociacija) zusammen, die verschiedene Frauenorganisationen vereinigt. Der größte Verdienst dieser Frauenvereinigung ist, daß es ihr gelang, die Idee zur Gründung einer Frauenpartei zu entwickeln und sie auch zu verwirklichen. Die aktivste Gruppe dieser Frauenvereinigung hat das Parteiprogramm und das Parteistatut vorbereitet und zur Gründungsversammlung der Frauenpartei eingeladen. Der größte Teil ihrer Mitglieder wurde Mitglied der Frauenpartei. Zur Zeit nimmt die Frauenpartei den vierten Platz in der Popularitätsskala von Parteien ein, vor der regierenden LDDP (Litauischen Demokratischen Arbeitspartei).

Eines der wichtigsten Themen, mit welchem sich die Frauenorganisationen beschäftigen, ist die physische und psychische Gesundheit von Frauen und eine gesunde Lebensführung. In den Jahren 1989-1994 erhöhte sich die Sterblichkeitsrate in Litauen um 20,4 %. Die Kindersterblichkeit ist doppelt so groß wie in anderen europäischen Ländern, enorm hoch die Zahl von Abtreibungen. Die durchschnittliche Lebenserwartung sank in den vergangenen drei Jahren bei Männern um 4,5 und bei Frauen um 2 Jahre. Eine enorme Zunahme haben Erkrankungen, deren Ursachen die sozialen Lebensbedingungen sind. So nehmen Infektionskrankheiten und durch Parasiten verursachte Erkrankungen zu. Dies macht den Frauen Sorgen, bringt sie dazu, alles was in ihren Möglichkeiten steht, dagegen zu tun. Am meisten hat hier die Vereinigung der Medizinerinnen Litauens erreicht. Mit ihrem Programm versucht sie, über gesunde Lebensweise aufzuklären, zur Ethik und Professionalisierung ihres Berufsstandes beizutragen. Sie nimmt Stellung zum nationalen Gesundheitskonzept, zur Gesetzgebung im Ge-

sundheitswesen und anderen Erlassen. Die Vereinigung analysiert die Gründe für Krankheiten und die gesunkene Lebenserwartung. Ihrer Meinung nach ist die Lebensweise, sind die sozialen und ökologischen Probleme, emotional traumatisierende Erlebnisse, falsche Ernährung, der niedrige Lebensstandard und die Umweltverschmutzung dafür mitverantwortlich. Die Vereinigung der Medizinerinnen fordert die Regierung dazu auf, Prioritäten in der Gesundheitspolitik zu setzen. Es sei schwer, über eine Zukunft für Litauen zu sprechen, denn 1994 hatte Litauen keinen natürlichen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen. Es sterben mehr Menschen, als geboren werden. Einer der Gründe dafür ist der schlechte Gesundheitszustand der Bevölkerung. Die Medizinerinnenvereinigung wandte sich an alle gesellschaftspolitischen Organisationen und an alle politischen Parteien und forderte sie auf, in ihren Programmen in eindeutiger Weise zur Gesundheitspolitik Stellung nehmen.

Der Verband Sozialdemokratischer Frauen Litauens (Lietuvos Socialdemokratų Moterų Sąjunga) richtet viel Aufmerksamkeit auf Themen, die zur Bewußtseinsbildung von Frauen beitragen. Ihr Ziel ist die Gleichberechtigung von Männern und Frauen, gleiche Möglichkeiten und deren Verwirklichung, rechtliche Garantien für Frauen in der Familie, Politik und Wirtschaft. In ihren Klubs, Konferenzen und Seminaren erörtern und diskutieren die sozialdemokratischen Frauen die wichtigsten Probleme. Davon abgesehen versuchen sie aber auch, über ihre Partei und deren Abgeordnete Einfluß zu nehmen, damit diese Probleme auch behandelt werden.

Die Vereinigung der Frauen litauischer Universitäten (Lietuvos Universitetų Moterų asociacija) hat mit ihren Studienzentren in Vilnius und Kaunas Möglichkeiten geschaffen, damit Studentinnen und Frauen jeden Alters sich mit der Geschichte der Frauenbewegung befassen können. Sie können hier die Erfahrungen internationaler und litauischer Organisationen analysieren und Vorträge zu verschiedenen Themen hören. So verbessern sich die Fähigkeiten von Frauen, vor allem ihre juristischen Kenntnisse, es fällt ihnen leichter, ihren Platz in der Gesellschaft und in ihrer Familie zu definieren und über ihre Rechte und ihre Pflichten Bescheid zu wissen.

Die Frauenorganisationen in Kaunas haben ein gemeinsames Programm geschaffen: "Kaunas - mein zu Hause". Es hat konkrete Aufgaben zum Inhalt. Hier sind vor allem die Gesellschaft der Frauen Litauens (Lietuvos Moterų Draugija) und

die Universitätsfrauen aktiv. Sie sehen ihre Hauptaufgabe darin, den Frauen zu helfen, sich über ihre Bedeutung und den ihnen zustehenden Platz in der Gesellschaft bewußt zu werden. Sie bemühen sich, zur kulturellen Bildung des Volkes beizutragen. Schon seit drei Jahren arbeitet an der Fakultät für Administration der Technischen Universität in Kaunas ein Studienzentrum für Frauen. Frauen können hier Vorträge hören, Studentinnen ihre Kenntnisse vertiefen, ein Zentrum für feministische Forschung ist im Aufbau. Frauen halten Vorträge, informieren über neue Erkenntnisse im Gesundheitsbereich für Frauen und über die Lage der Frauen in der Gesellschaft, wie Arbeitslosigkeit, Beiträge der Frauen zur Kultur und zu ökologischen Fragen. Ebenso veröffentlichen sie Artikel in der örtlichen aber auch in der überregionalen und internationalen Presse.

In einer Atmosphäre der Verunsicherung, d.h. sozialer, wirtschaftlicher, physischer und psychischer Unsicherheit, wenn in jedem Augenblick die Gefahr von Gewalt droht, vor allem wenn unklar ist woher, ist es für die Schwächeren in der Gesellschaft schwer, ihr persönliches Gleichgewicht zu wahren. Wichtig wurden hier Angebote wie die der Gesellschaft der Frauen Litauens (Lietuvos Moterų Draugija), die Frauen verschiedensten Alters in den verschiedensten sozialen Lagen Unterstützung anbietet. Das Programm "Über-Lebens-Kunst" hilft Frauen mit Handarbeiten zu überleben und das Programm "Ziel: Politik" soll Frauen helfen, ihren Weg in die Politik zu finden. Diesen Kurs absolvieren derzeit junge Politikerinnen der Frauenpartei, aber auch Frauen anderer Parteien und Jugendorganisationen..

### ***Das Frauenunterstützungszentrum***

Eine wichtige Funktion der Information und Aufklärung von Frauen in Litauen erfüllt das Unterstützungszentrum der Frauengesellschaft, das dank der Zusammenarbeit mit "Frauen in der Einen Welt" und "Regenbogen/Bayern" entstanden ist. Das Zentrum besteht seit September 1994. Seit der Eröffnung konnten Erfahrungen und Informationen über die Lage der Frauen in Litauen gesammelt und analysiert werden. Diese Erkenntnisse tragen dazu bei, daß es den Mitarbeiterinnen gelingt, den Rat und Hilfe suchenden Frauen beizustehen. Psychologinnen, Pädagoginnen und Ärztinnen erteilen Einzelberatung und bieten Selbsterfahrungsgruppen und Kurse an. Großen Zuspruch erfuhr das Programm "Schritte ins 21. Jahrhundert", das sich vor allem an 13-18 Jahre alte Mädchen richtet. Außer-

dem gibt es die Projekte "Erkenne Dich selbst" oder "Hilf Dir selbst", die Möglichkeiten zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit anbieten und dazu noch Informationen über Menschenrechte, gesunde Lebensformen und vieles andere mehr vermitteln. Trainingsgruppen, auch mit einem Videogerät, dienen der Stärkung des Selbstwertgefühls und helfen Fähigkeiten zu erlernen, sich körperlich und rhetorisch angemessen auszudrücken. Natürlich wird auch die Einstellung zur Frauenrolle, einschließlich der der Mutterschaft angesprochen. Mehr als zehn Mädchengruppen haben dieses Programm absolviert. Die Psychologinnen des Zentrums müssen oft Frauen betreuen, die nach oder wegen des Erlebens von Gewalt ins Zentrum kommen. Für Gewaltopfer gibt es sonst noch keine Stelle, wo sie sich hinwenden können. Frauen verlieren nach solchen Erfahrungen oft ihr seelisches Gleichgewicht und werden krank. Die Folgen sind verheerend, und wir wissen inzwischen sehr genau, daß es hier noch viel zu tun gibt. Die Therapeutin Christina Nikolajew aus Deutschland, wissenschaftliche Begleiterin des Unterstützungszentrums und im Auftrag der grün-nahen Stiftung "Buntstift" häufig in Litauen, hat erkannt, daß es sinnvoll ist, in Deutschland gesammelte Erfahrungen über Opfer von sexuellem Mißbrauch an Fachleute in Litauen zu vermitteln. Dazu führte sie ein zweitägiges Seminar für einige Mitarbeiter des Innenministeriums durch, in deren Aufgabenbereich die Strafverfolgung der Täter und der erste Kontakt mit den Opfern liegt. Dieses Seminar bestätigte, daß auf diesem Gebiet in Litauen noch viel an Aufklärung und Arbeit nötig ist.

Zur Zeit sind Frauengruppen in sechs Städten Litauens, wie Kaunas, Pasvalys, Palanga, Visagina, Marijampolė und Vilkaviškis bereit, unsere Erfahrungen zu übernehmen und in ähnlicher Weise dort in kleinen Zentren zu arbeiten. Dazu können sie die vom Zentrum in Vilnius aufgebaute Bibliothek und den zusammengestellten Informationskatalog in Anspruch nehmen und auch sich an den vom Zentrum in Vilnius gemachten Erfahrungen mit Gruppenarbeit und an den Programmen orientieren.

Für die Frauenorganisationen in Litauen ist die Hilfe und Unterstützung von Frauenorganisationen anderer Länder von großer Bedeutung. Denn Organisationen mit Einfluß und Erfahrungen aus langjähriger Arbeit können dazu beitragen, daß wir bei uns unsere Stärken und Schwächen besser erkennen können und uns dabei helfen, unsere Projekte zu verwirklichen. Von großer Bedeutung ist dabei die Schulung, wie kann die Arbeit einer gesellschaftspolitischen Organisation



sinnvoll strukturiert werden, wie kann deren Effektivität verbessert werden, wo sollen Prioritäten gesetzt werden und ähnliches mehr. Viel Aufmerksamkeit erhalten wir von unseren Nachbarinnen in Skandinavien, die uns häufig zu internationalen Veranstaltungen einladen. Auch aus Deutschland von Organisationen in verschiedenen Bundesländern werden wir häufig besucht und konnten auch Organisationen in Deutschland und deren Arbeit kennen lernen.

Wir leben in einer interessanten Zeit, einer Zeit, in der sich unsere Lebensform verändert, sich unserem Denken neue Wege und Möglichkeiten eröffnen. Ich habe keinen Zweifel daran, daß es den Frauen in Litauen bald gelingen wird, ihre Ketten von Vorurteilen abzuwerfen, und daß sie sich dann wie freie Menschen fühlen werden. In der Regel sind die Frauen Litauens gut ausgebildet, selbstbewußt und stark und haben ihr Potential noch lange nicht ausgeschöpft.

